



BERGSTEIGER
DÖRFER



Weißbach bei Lofer

Almen, Klammern, Klettergärten



Wege ins Freie.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEITES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
This invests Europe in
the World's Countryside



Inhalt

Bergsteigerdörfer und Alpenkonvention	04
Vorwort	07
Weißbach bei Lofer - Almen, Klammern, Klettergärten	08
Geschichtliches	10
Besonderheiten	12
Tourentipps Sommer	18
Weiße Gams Klettersteig (inkl. Topo)	32
Tourentipps Winter	34
Schlechtwetteralternativen	40
Erreichbarkeit	41
Mobilität vor Ort	42
Wanderkarten	42
Partnerbetriebe	43
Wichtige Adressen	45
Impressum, Bildnachweis, Literatur	46



PEFC zertifiziert

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.org



- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse des Österreichischen Umweltzeichens, Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



Wege ins Freie.



Die Initiative „Bergsteigerdörfer“ ist ein Projekt des Oesterreichischen Alpenvereins und wird aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft (Ministerium für ein lebenswertes Österreich) und des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert.

Bergsteigerdörfer - Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum Inkraft-Treten 1995 und bis zum Beginn

der Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg. Aber gerade jetzt, wo die Finanzkrise – paradoxerweise – jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängt, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es gilt, die acht Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Oesterreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenerweise zum Teil sehr komplizierten Juristenlatein – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen. Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Der Alpenverein legte schon bei der Auswahl der nunmehr 20 Gemeinden und Talschaften in Österreich besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut... alles für den Gast. Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die

Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisels, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint. Mit den Bergsteigerdörfern nimmt sich der Alpenverein mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe einer Förderung des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich und des Europäischen Landwirtschaftsfonds jenen Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz. Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die gänzlich ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes, kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern,

Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Auch schlechtes Wetter ist kein Hindernis, sich draußen zu bewegen: von geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen, bis hin zum Besuch von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reicht aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch - zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region – um einen verregneten Nachmittag zu genießen. Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschlacht ansprechen, die sich Urlaubsorte in Österreich aussuchen, in denen es noch einigermaßen „normal“ zugeht. Gäste, die einen Aktiv-Urlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen, oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine



Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale, kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der „Alpenkonvention“ – die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an irgendeinen regionsfremden Investor abzugeben. Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das Projektteam Bergsteigerdörfer des Oesterreichischen Alpenvereins – sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.

Willkommen im Naturpark Weißbach!



Als Bergsteigerdorf und Kletterparadies liegt es uns am Herzen, unseren Gästen authentischen Urlaub in den Bergen zu bieten.

Gast sein in Weißbach heißt, willkommen zu sein bei Freunden. Zahlreiche Unterkünfte vom gehobenen Dreisternebetrieb über Privatzimmervermieter, die OeAV-„Ferienwiese“, die Alpenvereinsgehütten Passauer Hütte und Ingolstädter Haus, das Bergheim Hirschbichl und Urlaub am Bauernhof-Betriebe sorgen für gelebte Gastfreundschaft. Kaffeehäuser, Jausenstationen auf den Almen und Gasthöfe machen Ihren Aufenthalt mit regionalen Schmankerln zu einem kulinarischen Vergnügen und ein Lebensmittelgeschäft sichert die Nahversorgung in Weißbach.

Mit der unübersehbaren Kletterwand direkt im Dorf, zahlreichen gut erreichbaren Klettergebieten in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Klettersteigen und einer Kletterhalle wird Kletterbegeisterten ansprechende Infrastruktur geboten. Aber auch Bergsteiger, Mountebiker, Wanderer und Skitourengeher finden hier das perfekte Freizeitangebot in wunderbarer Berglandschaft. Gut beschilderte Wegenetze, unterstützt von den Alpenvereinssektionen Lofer, Leogang, Passau und Ingolstadt, führen vom Tal bis zu den Gipfeln der beeindruckenden Bergwelt.

Wer tiefer in die naturräumlichen Besonderheiten der Region eintauchen möchte, kann an zahlreichen Naturparkveranstaltungen teilnehmen. Naturerlebnis prägt den Tourismus in Weißbach schon lange und macht auch heute das Herzstück der Angebote aus. Die Weißbacher sind stolz auf das landschaftliche Kleinod, das sie bewirtschaften und sind sich der Verantwortung für eine nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung bewusst. Nicht umsonst zählt Weißbach seit Jahren zu den „e5-Gemeinden“ in Österreich

für eine nachhaltige Energienutzung. Der Almerlebnibus ist ein Beispiel für sanfte Mobilität und verbindet den Naturpark Weißbach mit dem Nationalpark Berchtesgaden. 2007 wurde der Naturpark Weißbach eröffnet, der mit seinen Akteuren für bewusste Kulturlandschaftsgestaltung steht. Ihnen als Gast bieten sich dadurch zahlreiche Angebote wie Themenwege, Infopunkte, geführte Wanderungen, Naturpark-Werkstätten, Naturparkschmankerln und Partnerbetriebe, die Ihren Urlaub zu einem besonderen Naturerlebnis machen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Streifzug durch Angebote und Möglichkeiten im Bergsteigerdorf Weißbach,

Bürgermeister
Josef Michael Hohenwarter

Christine Klenovec,
GF Naturpark Weißbach



Weißbach bei Lofer

Almen, Klammern, Klettergärten



LAGE

Das Bergsteigerdorf Weißbach bei Lofer ist ein besonders „gebirgsreicher“ Ort. Das Gemeindegebiet wird von fünf Gebirgsstöcken umrahmt: Loferer und Leoganger Steinberge, Steinernes Meer, Hochkalter und Reiter Alpe.

ORTSCHAFTEN

Ortschaften: Oberweißbach, Unterweißbach, Pürzlbach, Hintertal und Frohnwies
 Seehöhe des Hauptortes: 666 m
 Höchster Punkt: 2.634 m (Birnhorn, Leoganger Steinberge)
 Wohnbevölkerung im Ort: 406 Personen

GEBIRGSGRUPPEN

Leoganger und Loferer Steinberge
 Steinernes Meer
 Hochkaltermassiv

WICHTIGE GIPFEL

Birnhorn (2.634 m)
 Großes Rothorn (2.404 m)
 Großer Hundstod (2.594 m)
 Hocheisspitze (2.521 m)
 Seehorn (2.321 m)
 Hochkranz (1.953 m)

ALPENVEREINSHÜTTEN

Ingolstädterhaus (2.119 m)
 (N 47° 30,102', O 12° 53,225')
 DAV -Sektion Ingolstadt

Passauer Hütte (2.051 m)
 (N 47° 28,455', O 12° 45,039')
 DAV-Sektion Passau

Geschichtliches



Historische Ansicht von Weißbach bei Lofer.

Weißbach bei Lofer blickt ebenso wie das übrige Saalachtal auf eine Jahrtausende alte Siedlungsgeschichte zurück. Funde zeugen von einer frühen Siedlungstätigkeit bereits vor 2000 Jahren. Kelten und Bajuwaren prägten die frühe Besiedelung des Tales. Die ersten Bauernhöfe wurden um 1100 urkundlich erwähnt und auch die drei großen Almgelände im Gemeindegebiet von Weißbach weisen eine weit zurückreichende Tradition auf. Als Beispiel sei die Kallbrunnalm genannt: Sie wurde

bereits 1383 als Eigentum des Stiftes Berchtesgaden urkundlich erwähnt. Der vom Hirschbichl herabfließende Weißbach gab dem Ort seinen Namen, darüber hinaus diente der Weißbach auch als so genannter Gerichtsscheidebach zwischen den Pflegegerichten Saalfelden und Lofer. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Weißbach zunächst in die Gemeinde St. Martin und später in die Großgemeinde Lofer eingegliedert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Weißbach

1946 wieder zu einer eigenständigen Gemeinde. Der Hirschbichlpass erfüllte als Verbindung zwischen Österreich und Bayern in historischer Zeit eine wichtige Funktion für den Transport von Salz und anderen Waren. Heute ist der Hirschbichl ein beliebtes Ausflugsziel und Ausgangspunkt zahlreicher Bergtouren. Am Hirschbichl überschreitet man nicht nur die Staatsgrenze, sondern auch die Grenze zwischen dem Naturpark Weißbach und dem Nationalpark Berchtesgaden.

Alpine Geschichte

Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Gipfel im Gebiet der Loferer und Leoganger Steinberge bestiegen. Schon 1820 begann die alpine Erschließung durch Pater Thurwieser. Als Professor an der theologischen Fakultät in Salzburg tätig, erreichte er in den Jahren 1820 bis 1850 viele Gipfelsiege, darunter auch zahlreiche Erstbesteigungen. Durch seine ausführlichen Aufzeichnungen leistete er überdies einen wertvollen Beitrag zur Erschließung der Ostalpen. 1831 gelang ihm die Erstbegehung des Birnhorns, mit 2.634 m der höchste Gipfel der Gemeinde Weißbach (Leoganger Steinberge).

Ein weiterer Salzburger war früh als Alpinist in den Bergen rund um das Bergsteigerdorf Weißbach erfolgreich: Ludwig Purtscheller gilt als Erstbesteiger zahlreicher Gipfel in den Loferer und Leoganger Steinbergen, wie beispielsweise des Mitterhorns oder des Dürrkarhorns. Gemeinsam mit Heinrich Hess verfasste er das mehrbändige Werk „Der Hochtourist in den

Ostalpen“, welches jahrzehntelang zu den Standardwerken der ostalpinen Führerliteratur zählte. Auch H. Cranz trug wesentlich zur alpinistischen Erschließung des Gebietes bei. Er vollbrachte viele Erstbegehungen und verfasste bereits im Jahr 1900 bzw. 1901 mit seinen beiden Werken „Die Loferer Steinberge“ und die „Monographie der Leoganger Steinberge“ alpine Führerliteratur zur Region.

Eine weitere wichtige Person in der Erschließungsgeschichte der Region ist der Wissenschaftler Hermann von Barth. Als Rechtspraktikant kommt er an das Berchtesgadener Landgericht und besteigt zahlreiche Gipfel der Berchtesgadener Alpen, darunter auch viele Erstbesteigungen. Im September 1868 gelingt Hermann von Barth die Erstbesteigung der Hocheisspitze, dem zweithöchsten Gipfel des Hochkal-

termassivs. Durch seine Aufzeichnungen, detaillierten Skizzen und Zeichnungen wurde Hermann von Barth zum Pionier der alpinen Führerliteratur. Er selbst war mit großer Überzeugung ein „Alleiniger“ und wollte durch die Beschreibung seiner Bergfahrten auch anderen Bergsteigern die Möglichkeit geben, unabhängig von den meist wenig qualifizierten Bergführern zu sein. Bis heute gilt sein Werk „Aus den Nördlichen Kalkalpen“ als Klassiker der alpinen Führerliteratur. Jedenfalls finden Mensch und Natur hier nach wie vor ein weites Feld individueller Entfaltungsmöglichkeit – nicht nur für die Steilwandkifahrer, sondern für alle, die sich der Schönheit der Berge sommers wie winters nach ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten annähern wollen.

Buchtipps:

Oesterreichischer Alpenverein (Hrsg.): *Alpingeschichte kurz und bündig - Bergsteigerdorf Weißbach bei Lofer*, Christine Klenovec und Christine Haitzmann, Innsbruck 2014
Erhältlich im Naturparkzentrum Weißbach; info@naturpark-weissbach.at; EUR 3.-

Besonderheiten



Die traditionelle Kulturlandschaft der Almen wird im Naturpark Weißbach erhalten.

Naturpark Weißbach

Seit 2007, als der Naturpark Weißbach feierlich eröffnet wurde, lebt Weißbach eine neue Philosophie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Ziel ist es, die Landschaft unter Beachtung ihrer spezifischen Nutzung zu schützen. Die traditionelle Kulturlandschaft soll in hoher Qualität erhalten und weiterentwickelt werden. Landschaftsschutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung bilden die Basis des 4-Säulen-Modells, das vom Verband der Naturparke Österreichs ausgearbeitet

wurde und nun auch in Weißbach umgesetzt wird. Das Naturparkmodell lässt sich auszeichnen mit den Zielen eines Bergsteigerdorfes verbinden und bietet Einheimischen wie Gästen die Möglichkeit, den bewussten Umgang mit der Kulturlandschaft zu erleben und die traditionellen Landschaftsformen mit den vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten zu genießen. Neben den markanten Berggipfeln bieten Themenwege wie der Landschaftserlebnisweg oder „walden“, Infopunkte wie

der Schautadel oder die Käsehütte Kallbrunnalm sowie geführte Naturparkwanderungen zu unterschiedlichsten Themen kurzweiliges Freizeitvergnügen in der Natur. Gewissermaßen das Herzstück mit einem großen Flächenanteil am Naturpark bilden die drei Gemeinschaftsalmen Kallbrunnalm, Litzlalm und Kammerlingalm sowie die Hundsfußalm, die mit den umgebenden Waldgebieten als Landschaftsschutzgebiet mit einer Fläche von 2.778 ha ausgewiesen sind. Liebevoll erhalten, bilden die urigen

Almhütten aus Holz mit Legschindeldächern das typische Landschaftsbild der Almen. Darüber hinaus verfügt der Naturpark mit der Seisenbergklamm über ein herausragendes Naturdenkmal. Das Naturparkzentrum im Gemeindeamt informiert ebenso wie der Infopunkt Klammvorplatz über typische Landschaftselemente, Tourismus und Naturschutz sowie über aktuelle Veranstaltungen. Auch grenzüberschreitende Angebote gibt es, da der Naturpark unmittelbar an den Nationalpark Berchtesgaden angrenzt. Mit dem Almerlebnisbus erreicht man in kurzer Zeit das bayerische Hintersee.

Seisenbergklamm

Am unmittelbaren Ortsrand von Weißbach befindet sich das Naturdenkmal Seisenbergklamm. Auf einer Länge von 600 m schneidet sich die Klamm bis zu 50 m tief in den Dachsteinkalk ein. Im vorderen Teil ist die Klamm breit, doch je weiter man bachaufwärts in Richtung der „Dunkelklamm“ vorstößt, desto enger rücken die Felswände zusammen und um so weniger Tageslicht gelangt durch die steilen Felswände in die



Die Seisenbergklamm - ein beeindruckendes Naturerlebnis

tief eingeschnittene Klamm. Grund dafür ist die wechselnde Gesteinsbeschaffenheit. Für Besucher ist die Klamm von Mai bis Oktober geöffnet. Auf einer Steiganlage, die erstmals 1831 angelegt wurde (sie wurde ursprünglich für die Holztrift benötigt), kann man die Klamm erkunden (siehe auch Wandertipps). Gerade für Familien mit Kindern wird der Klammbesuch begleitet vom Klammgeist und den interaktiven Erlebnisstationen zu einem gelungenen Ausflug.

Ferienwiese Weißbach

Das Sommercamp der österreichischen Alpenvereinsjugend bietet neben einer sehr guten Infrastruktur – auto-



Der Schautadel gibt Einblicke in die traditionelle Holzwirtschaft.





Blick auf das Seehorn



Im Naturpark Weißbach werden auch heute noch traditionelle Pinzgauer Zäune errichtet.

freie Zeltwiese mit Platz für 80 Personen, ein Gebäude mit Terrasse und offenem Kamin, Küche, sanitäre Anlagen, Aufenthaltsraum und Spiel- und Lesecke – viel Raum und Möglichkeiten für einen spannenden Sommerurlaub. Spielwiese, Sport- und Ballspielplätze, Kletterblöcke und der nahe gelegene AV-Klettergarten lassen wohl nur wenige Wünsche offen. Es wird ein abwechslungsreiches Programm für alle geboten, die notwendige Ausrüstung (Mountainbikes, Kanus etc.) kann direkt vor Ort ausgeliehen werden.

Barfußweg

Im Jahr 2004 wurde die Idee des Barfußweges im Rahmen einer Umweltbaustelle des Oesterreichischen Alpenvereins in Zusammenarbeit mit Familie Schider und dem Haus Michael umgesetzt. Barfuß gehen macht Spaß, ist gesund und erinnert an glückliche Kindheitstage – entdecken Sie dieses Gefühl bei einer Wanderung über den Austria Barfußweg wieder!

2012 wurde diese Idee räumlich zur Kneippanlage verlegt und bietet nun viele verschiedene Materialien zum Begehen und Erfahren. Vom Bachstein über Kies-, Wald- und Wiesenboden, Laub, Moos, Heu, Sägemehl, Rindenmulch, Hackschnitzel oder Hobelspäne bietet diese Strecke besonderes Sinneserlebnis für Jung und Alt. Der Einstieg befindet sich zwischen Kneippanlage und Klammvorplatz im Eingangsbereich zum Naturdenkmal Seisenbergklamm.

Energieeffizienz und sanfte Mobilität

Weißbach steht als Gemeinde ganzheitlich für nachhaltige Entwicklung und ist seit 1998 im „e5-Programm“ in Salzburg

aktiv und mittlerweile mit drei „e“ ausgezeichnet. „e5“ ist ein Programm zur Qualifizierung und Auszeichnung von Gemeinden, die durch den effizienten Umgang mit Energie und der verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energieträgern einen Beitrag zu einer zukunftsverträglichen Entwicklung der Gesellschaft leisten wollen. Energieeffizienz soll auch für den Gast erlebbar sein. Mittlerweile werden fast alle Haushalte in Weißbach mit Holz oder Holzprodukten beheizt, viele werden vom Fernwärmenetz der Tischlerei und Thermoholzproduktion Aberger gespeist. Auf dem Dach der Volksschule befindet sich eine große Photovoltaikanlage und auch die Beleuchtung im Infopunkt Schaustadel wird mit Solarenergie betrieben.

Das für den Bergsteiger und Wanderer vielleicht interessanteste Angebot ist der Almerlebnisbus, der von Mai bis Anfang Oktober „sanft mobil“ bis über den Hirschbichlpass auf 1.183 m Seehöhe fährt und den Nationalpark Berchtesgaden und den Naturpark Weißbach verbindet. Seit dem Sommer 2013 kehrt zusätzlich von Mitte

Juni bis Anfang Oktober das Almwandertaxi von Weißbach zur Kallbrunnalm bzw. zur Niedergrub (Ausgangspunkt Anstieg Passauer Hütte), und zwar am Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag nach Fahrplan bzw. für Gruppen auf Voranmeldung.

Lamprechtsofen

Typisch für die Kalkalpen sind die durch unterirdisch abfließendes Wasser entstandenen, großen und weit verzweigten Höhlensysteme. Der Lamprechtsofen öffnet sich direkt neben der Bundesstraße zwischen St. Martin und Weißbach. Er ist mit einer Gesamtausdehnung von rund 51 km eines der größ-

ten Höhlensysteme in Europa und mit einer Gesamthöhendifferenz von über 1.600 m derzeit die „höchste“ Durchgangshöhle der Welt. Der „Durchgang“ nimmt mehrere Tage in Anspruch, gilt als herausfordernde und gefahrenreiche Unternehmung und kann deshalb nur von außerordentlich trainierten und sachkundigen Höhlenfor-



Im Lamprechtsofen



Das Grünloch im Lamprechtsofen



Auf der Kallbrunnalm werden auch heute noch viele Arbeiten händisch durchgeführt.

schern bewältigt werden. Schon 1650 wurde die Höhle in einem Dokument des Fürsterzbistums Salzburg urkundlich erwähnt. Das Schriftstück enthält eine Anweisung an den zuständigen Gerichtspfleger: Er möge nachforschen, wer die Höhle aus welchem Grund

besuchte. Die meisten Höhlenbesucher jener Zeit waren Schatzsucher, die nach den Schätzen des Ritters Lamprecht suchten. Der Sage nach vererbte Ritter Lamprecht seinen beiden Töchtern viel Geld. Eine der Töchter war jedoch blind und sie wurde von ihrer sehenden

Schwester beim Aufteilen der Erbschaft betrogen. Die habgierige Schwester sitzt seitdem zur Strafe in der Höhle und muss mit einem glutäugigen Hund die Schätze bewachen.

Die Schatzsuchenden verließen die Höhle aber nicht immer unversehrt. Etliche verunglückten und erblickten das Tageslicht nie wieder. Davon zeugen Funde menschlicher Skeletteile in den eingangsfurtheren Höhlenteilen. Um dem lebensgefährlichen Treiben ein Ende zu setzen, erteilte Erzbischof Johann Ernst Graf von Thun und Hohenstein im Jahr 1701 den Befehl, den Höhleneingang mit einer Mauer zu verschließen. Dieses Unterfangen scheiterte, weil der im Frühjahr regelmäßig Hochwasser führende Höhlenbach die Mauer ebenso regelmäßig durchbrach und zerstörte. Die wissenschaftliche Erforschung der Höhle begann 1833 und bereits 1905 wurde der Schauhöhlenbetrieb eröffnet. Heute ist ein Teil der Höhle auch für ungeübte Besucher auf Steiganlagen ganzjährig zugänglich. Der Höhlenbesuch ist auch ein beliebtes Alternativprogramm bei Schlechtwetter.

Nationalpark Berchtesgaden

Der einzige Hochgebirgs-Nationalpark Deutschlands grenzt im Osten zur Gänze an die Gemeinde Weißbach und den Naturpark. Der Nationalpark Berchtesgaden wurde 1978 gegründet und erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 210 km². Zwei Drittel dieser Fläche sind als Kernzone ausgewiesen. Hier soll eine natürliche Entwicklung ohne menschliche Eingriffe ermöglicht werden. Auch in den temporären und permanenten Pflegezonen des Nationalparks sind alle Tier- und Pflanzenarten streng geschützt, allerdings wird hier die traditionelle almwirtschaftliche Nutzung weiter betrieben. Für Besucher bietet die Nationalparkverwaltung eine Vielzahl an geführten Wanderungen und Exkursionen an, ausführliche Informationen erhalten Sie im Nationalparkhaus in Berchtesgaden oder an einer der fünf Nationalpark-Infostellen. Die für Weißbach „naheliegendste“ befindet sich direkt an der Straße im Klausbachtal, auch der Almerlebnisbus hält an der Nationalpark-Infostelle Engert. Etwas weiter talaus-

wärts befindet sich die Nationalpark-Infostelle Hintersee ("Klausbachhaus"), die wechselnde Ausstellungen bietet.

Prax Eishöhle

Ein besonderes Naturerlebnis stellt der Besuch der Prax Eishöhle dar, die tief ins Innere der Loferer Steinberge führt. Die Prax Eishöhle ist die einzige ausgebauten Durchgangseishöhle in den Pinzgauer Alpen mit einer Weglänge von etwa einem Kilometer. Je nach Jahreszeit können in der Höhle imposante Eissäulen, Eisfälle, Eiskeulen und schönes Bodeneis bewundert werden. Die Höhle kann nur vom Frühjahr bis späten Herbst,

so lange es die Schneelage erlaubt, besichtigt werden. Die Führungen übernimmt ein staatlich geprüfter Höhlenführer. Die Gesamtzeit der Führung beträgt zwischen 7 und 9 Stunden, die Aufenthaltsdauer in der Höhle liegt bei etwa 2,5 Stunden. Der Eingang liegt auf 1.600 m Seehöhe, oberhalb von St. Martin bei Lofer. Über Maria Kirchentäl und den Schärddingersteig gelangt man nach 2,5 Stunden Gehzeit zum Eingang der Eishöhle. Nähere Informationen sowie Wissenswertes zu den Voraussetzungen für diese Tour erhalten Sie im Tourismusbüro in Weißbach und Lofer.



Blick von der Deutsch-Österreichischen Grenze in den Nationalpark Berchtesgaden

Tourentipps Sommer



WANDERUNGEN

Seisenbergklamm und Landschaftserlebnissweg

Direkt vom Ort aus gelangt man in wenigen Minuten zum Naturdenkmal Seisenbergklamm. Die Klamm schneidet sich auf einer Länge von 600 m bis zu 50 m tief in den Dachsteinkalk ein. Die Entstehung der Klamm begann, als vor 12.000 Jahren gegen Ende der letzten

Eiszeit das Abschmelzen der Eismassen einsetzte. Besonders bemerkenswert sind die Erosionskolke, die sich durch die Kraft des Wassers über Jahrtausende gebildet haben.

Über eine Steiganlage gelangt man zunächst bis zur so genannten Dunkelklamm, deren Grund vom Tageslicht nur düster erhellt wird. Danach weitet sich die Klamm wieder und man gelangt in das Hochtal „Hintertal“.

Vom Gasthaus Lohfeyer folgt man dem Erlebnislandschaftsweg, der dem interessierten Besucher die Kulturlandschaft Weißbachs näher bringt. Von dort geht es weiter bis zum Hirschbichlpass, der den Übergang zum Nationalpark Berchtesgaden und nach Deutschland darstellt. Hier kann man noch die Wanderung zur Litzlalm anschließen. Den Rückweg kann man bequem mit dem Almerlebnisbus antreten.

BERGTOUREN

Seehorn (2.321 m) über den Seehornsee

Von Pürzlbach aus geht es entlang der Almstraße bis zur Kallbrunnalm. Über das weitläufige Almgebiet auf dem Weg Nr. 411 bis zu einer Weggabelung und weiter in östlicher Richtung über eine Wiese in den Wald. Hinter einer kleinen Geländeschwelle befindet sich der idyllische Seehornsee (1.770 m). Diesen kleinen natürlichen See kann man in alten Karten noch unter dem Namen Dießbachsee finden, wie er bis zum Bau des Stausees bezeichnet wurde.

Vom See in einem großen Linksbogen durch ausgedehnte Latschenbestände auf die Westflanke, wo der Steig zuerst in felsigem Gelände, dann über sanfte Wiesen an einem Marterl vorbei zum Gipfel führt.

Als Abstiegsvariante gelangt man in einer größeren Runde vom Gipfel nördlich in Richtung Palfelhörner, dann rechts abzweigend und über einen Steig durch die Hochwies, vorbei an der Mitterkaseralm hinunter zum Dießbachstausee und schließlich zur Kallbrunnalm zurück.

Kammerlinghorn (2.484 m)

Eine beliebte Wanderung führt über die Kammerlingalmen zum Kammerlinghorn. Der unschwierige Gipfel ist in 3-4 Stunden (ca. 1.200 HM) zu erreichen. Von Hintertal zunächst Richtung Hirschbichl, dann bei Point nach Westen zu den Kammerlingalmen hinüber. Bevor die Alm erreicht werden, steigt man über die steilen Wiesen auf zur Mooswand. Am Waldrand führt ein Steig in Kehren zum Karlboden, dann vorbei am Karlkogel (2.196 m) und über einen breiten Felsrücken zum Gipfel des Kammerlinghorns (2.484 m).

Das Kammerlinghorn ist auch von der auf bayerischem Gebiet liegenden Mittereisalm gut zu erreichen. Vom Gasthof Hirschbichl geht man zuerst Richtung Mittereisalm, bevor



Aufstieg zum Seehorn.



Der idyllische Seehornsee lädt zu einer gemütlichen Rast ein.



Die letzten Meter zum Ingolstädter Haus.



Der letzte Anstieg auf den Hochkranz-Gipfel erfordert Trittsicherheit.



Der Gipfelaufbau des Hochkranz

man durch den Wald in das Kleineis gelangt. Am Beginn des Kares zweigt man rechts ab. Der Weg führt über eine steile Grasrinne auf den breiten Gratrücken und trifft bald auf den von den Kammerlingalmen heraufkommenden Weg, der vorbei am Karlkogel auf den Gipfel führt.

Zum Hirschbichlpass, dem Ausgangspunkt der Tour, gelangt man von Weißbach am besten mit dem Almerlebnis-Bus, der im Sommer täglich zwischen Weißbach und dem bayerischen Hintersee verkehrt. Der erste Bus fährt allerdings verhältnismäßig spät, sodass als Alternative die Anreise mit dem Taxi oder, für konditionsstarke, auch mit dem Fahrrad in Erwägung ge-

zogen werden kann. Autofahrer müssen ihr Fahrzeug in Hintertal abstellen, die Anstiegszeit verlängert sich damit um rund ein halbe Stunde.

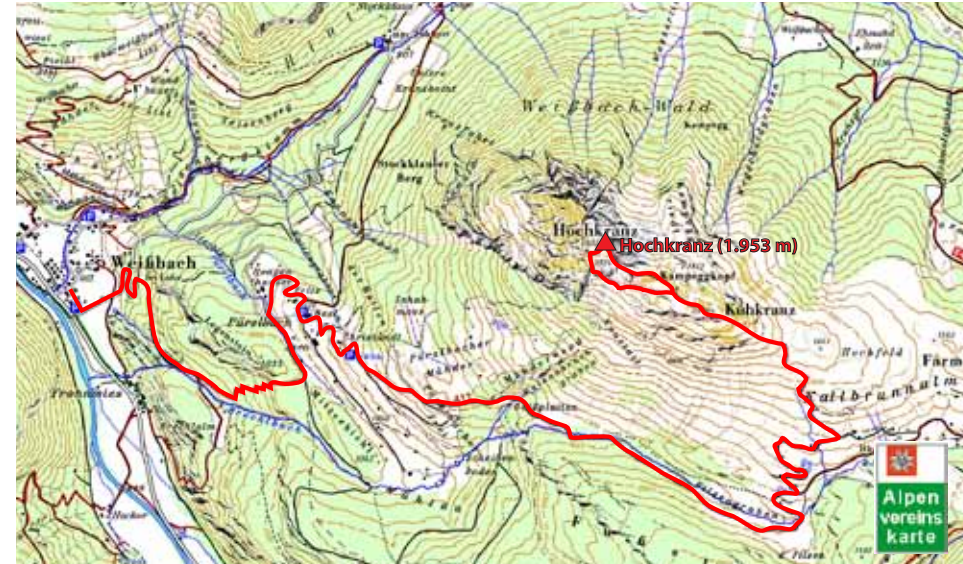
Hochkranz (1.953 m)

Der Hochkranz thronht hoch über dem Saalachtal und bietet eine herrliche Aussicht auf Loferer und Leoganger Steinberge, das Steinerne Meer und die Berchtesgadener Alpen. Die Tour führt von Frohnwies über Pürzlbach auf dem Weg Nr. 411 hinauf zur Kallbrunnalm, die mindestens seit dem 14. Jahrhundert bewirtschaftet wird.

Von der Alm geht es steil aufwärts über Steig- und Tritts Spuren zum Kühkranz (1.811 m). Hier werden die steilen Grashänge gequert, bis man zu einer steilen Felsrinne gelangt. Der letzte Anstieg zum Gipfel ist mit Eisengriffen und Drahtseilen versichert. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind daher unabdingbar.

Für den Aufstieg (1.280 HM) sollte man gut drei Stunden einplanen.

Hier am Hochkranz finden in den montanen und alpinen Bergwiesen der Kalkhochalpen Kreuzottern einen



Die Bergtour auf den Hochkranz führt über die Kallbrunnalm. Ausschnitt Alpenvereinskarte Loferer und Leoganger Steinberge, 9; Originalmaßstab 1:50.000.

optimalen Lebensraum. Diese im Bundesland Salzburg vollkommen geschützten Reptilien bevorzugen süd exponierte Felsen und Wald ränder, Vorsicht ist daher anzuraten.

Ingolstädter Haus (2.119 m)

Der Zustieg zum Ingolstädter Haus erfolgt von Weißbach am besten über die Kallbrunnalm. Von Weißbach auf der Straße nach Pürzlbach und weiter über die Kallbrunnalm zum Dießbachstausee. Nun am See

vorbei und entlang des Dießbaches bis zur Mitterkaseralm, wo sich auch die Talstation der Materialseilbahn befindet. Von dort geht es in nördlicher Richtung durch Latschen und Schuttgelände, an der Mitterkaserwand vorbei, bevor der Weg südwestwärts zur Hütte abzweigt (1.275 HM, 5 Stunden).

Die Hütte dient als Stützpunkt für Berg- und Klettertouren im Steinernen Meer, aber auch für eine Überschreitung des größten Gebirgsstockes in den Berchtesgadener Al-

pen. Besonders empfehlenswert ist die „Große Sommer Reib´n“, die das Gegenstück zur bekannten Skitourenroute „Große Reib´n“ darstellt.

Vom Ingolstädter Haus gelangt man über den Eichstädter Weg – einem lohnenden Höhenweg – zum Riemannhaus das sich ebenfalls im Besitz der Sektion Ingolstadt befindet. Der Übergang vom Riemannhaus zum Kärlinger Haus kann gut mit der Besteigung der Schönfeldspitze kombiniert werden. Das Kärlingerhaus wurde 1879 erbaut

und ist somit die erste Alpenvereinshütte in den Berchtesgadener Alpen. Etwas unterhalb der Hütte in einer Senke liegt malerisch der Funtensee, der als Kältepol Deutschlands gilt. Hier wurde im Winter 2001 mit $-45,9^{\circ}\text{C}$ die bislang tiefste gemessene Temperatur Deutschlands registriert. Vom Kärlinger Haus steigt man entweder über die Saugasse nach St. Bartholomä am Königssee ab, oder man folgt der Großen Runde bis zum Carl-von-Stahl-Haus am Jenner. Infos zu den Hütten und Tourenbeschreibungen mit verschiedenen Gipfeltouren und Varianten finden sich in der Broschüre „Das Steinerne Meer – Von Hütte zu Hütte“, erhältlich beim OeAV und DAV.

Passauer Hütte (2.051 m)

Die Passauer Hütte in den Leoganger Steinbergen ist ein wichtiger Stützpunkt des Arnoweges, des längsten durchgehenden Wanderweges im Bundesland Salzburg.

Im ersten von acht Abschnitten führt der Arnoweg in zwei Etappen von Weißbach bei Lofer auf die Passauer Hütte und weiter nach Saalfelden. Der Zustieg zur Hütte ist also von Weißbach aus bestens markiert. Man folgt dem Arnoweg von Weißbach südlich in Richtung Frohnwies, wo man die Bundesstraße und die Saalach quert und im Wald nach einem kurzen Anstieg auf einer leicht ansteigenden Forststraße parallel zum Saalachtal wandert. Der

Weg führt dann in Kehren hinauf zur Hochgrub-Jagdhütte und schließlich aus dem schütterten Hochwald in die Karlandschaft des Hochgrub. Zur Passauer Hütte geht es nun noch 350 Höhenmeter südwärts durch das imposante Kar. Insgesamt sind für den Aufstieg 3,5 bis 4 Stunden einzuplanen, da der Höhenunterschied von Weißbach zur Passauer Hütte doch 1.400 HM beträgt.

Die Tour kann mit der Benützung des Almwandertaxis bis zur Niedergrub verkürzt werden (ab hier nur noch 1,5–2 h). Genaue Routenbeschreibung, Karten und Höhenprofile sowie auch historische und naturkundliche Informationen zum Arnoweg findet man im Wanderführer „Arno-

weg – Der Salzburger Rundwanderweg“.

Birnhorn (2.634 m)

Der höchste Gipfel im Gemeindegebiet von Weißbach, das Birnhorn, gehört zu den lohnendsten Gipfelzielen in den Loferer und Leoganger Steinbergen. Der Anstieg aus dem Saalachtal (Dießbach) ist zwar nicht besonders schwierig, sollte aber wegen seiner Länge und der zu überwindenden Höhenmeter (insges. 1.950 HM) nicht unterschätzt werden. Eine Übernachtung auf der Passauer Hütte (2.033 m) ist deshalb sehr zu empfehlen. Am ersten Tag steigt man von Dießbach auf dem Weg Nr. 622 über die Hochgrub-Alm zur Schutzhütte auf. Am zweiten Tag geht es dann von der Hütte nach Westen, bis zu einer Weggabelung. Hier hält man sich links, vorbei am Hochzint (2.246 m) und durch ein Felsentor, das „Melkerloch“, zur Birnhorn Südwand. Über Steilstufen und Felsbänder gelangt man in leichter Kletterei (I-) in ca. 1 ½ Stunden zum Gipfel. Der Abstieg erfolgt über den Birnhorn-Ostgrat (Weg Nr. 623) hinunter zum Kuchelnieder (2.437 m). Dort bietet sich noch ein kleiner Abstecher

zum Kuchelhorn (2.507 m) an, bevor man über einen versicherten Steig zurück zur Passauer Hütte gelangt und sich die Gipfelrunde wieder schließt.

Großer Hundstod (2.594 m)

Der Große Hundstod ist aufgrund seiner vorgeschobenen Lage ein weiterer herrlicher Aussichtsgipfel, der direkt an der Grenze zum Nationalpark Berchtesgaden liegt. Der Anstieg von Oberweißbach über Pürzlbach und den Dießbachstausee ist allerdings sehr lang (1.450 HM, 5 Stunden). Eine Übernachtung

auf dem Ingolstädter Haus (2.119 m) ist daher sinnvoll. Man kann die Zustiegszeit auch mit dem Mountainbike verkürzen: Die Anfahrt erfolgt auf der markierten Route 25R (ca. 10 km, 850 HM) über die Hirschbichlstraße von Weißbach zum Gasthaus Lohfeyer und weiter über die Weißbachalm zum Dießbachstausee.

Ein Anstieg direkt aus dem Saalachtal – Ausgangspunkt ist die Ortschaft Diebach (800 HM, ca. 2 Stunden) – ist eine weitere Variante, um zum Dießbachstausee zu gelangen.



Die Passauer Hütte mit dem Fahnenköpf



Vom Dießbachstausee erblickt man bereits das Ziel der Tour: den Großen Hundstod.

Vom Stausee geht es vorbei an der Mitterkaseralm zum Ingolstädter Haus. Von der Schutzhütte erreicht man zunächst über steile begrünte Schrofen und anschließend über Schuttfächen in ca. 1,5 Stunden den Gipfel.

MOUNTAINBIKEN

Wer Abwechslung zum Wandern, Bergsteigen und Klettern sucht, der findet vielfältige Angebote für Touren mit dem Mountainbike. Weiß-

bach liegt direkt am Tauernradweg und ist mit den weitläufigen Radwegenetzen im Bayerischen Raum und dem Mozartadweg verbunden. Die Steinbergunde oder die Watzmann-Hochkönig-Runde bieten wunderbare Strecken in unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden. Eine umfangreiche Radwanderwegkarte für die bestens ausgebauten und beschilderten Mountainbike- und Radtouren liegt im Naturparkzentrum Weißbach auf.

RAFTEN & CANYONING

Wasser spielt eine große Rolle im Salzburger Saalachtal. Die breite Saalach fließt durch den Talboden und wird teilweise zum anspruchsvollen Wildbach. Hier finden regelmäßig internationale Kanumeisterschaften statt und die Saalach eignet sich ideal zum Raften. Die spektakulären Klammern bieten unzählige Möglichkeiten für geführte Canyoningtouren.



Zwei lohnende Touren: die Seehorn-Runde und die Bergtour auf den Großen Hundstod
Auszug Alpenvereinskarte Loferer Steinberge, Nr. 10/1. Originalmaßstab 1:50.000.



Direkt oberhalb der Ortschaft thront die steile Plattenwand des Alpenvereins-Klettergartens.

KLETTERN

In Weißbach gibt es eine Vielzahl an Sportklettergebieten und Klettergärten mit Routen in den unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden. Bei der Ferienwiese des Alpenvereins gibt es gute Möglichkeiten zum Bouldern. Im Folgenden wird eine kleine Auswahl dargestellt.

KLETTERGÄRTEN

Alpenvereins-Klettergarten

Die auffällige Plattenwand unmittelbar nördlich des Ortes ist nicht zu übersehen. Perfekte Anfängertouren und anspruchsvolle Routen an der steilen und glatten Plattenwand bieten für jeden Kletterer die richtige Herausforderung.

Zustieg:

An der B311 von Saalfelden oder Salzburg kommend gibt es direkt an den Ortseinfahrten von Weißbach ausgeschilderte Parkplätze. Die markante Kletterwand ist bereits von der Straße gut einsehbar und in ein paar Gehminuten von den Parkplätzen zu erreichen. Am Beginn des Steiges, der

Buchtipp:

Mayrhuber, J., C. Aigner (2005): Rock projects. Sportkletterführer Pinzgau, Berchtesgaden, Salzburg, Salzkammergut; Salzburg, 224 S.

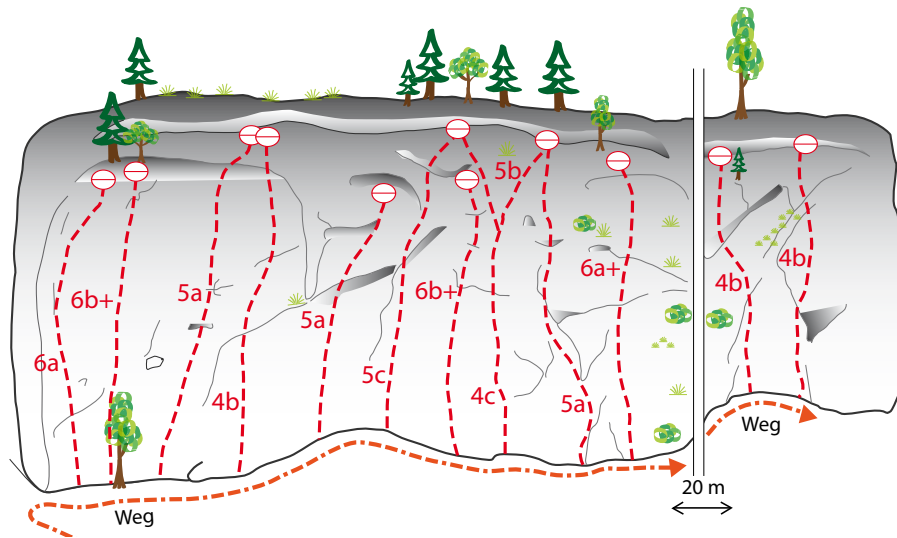
BRECHL

Kinderklettergarten

13 Routen, 10 - 15 m

Schwierigkeitsgrad: 4b bis 6b+

Exposition: Süd

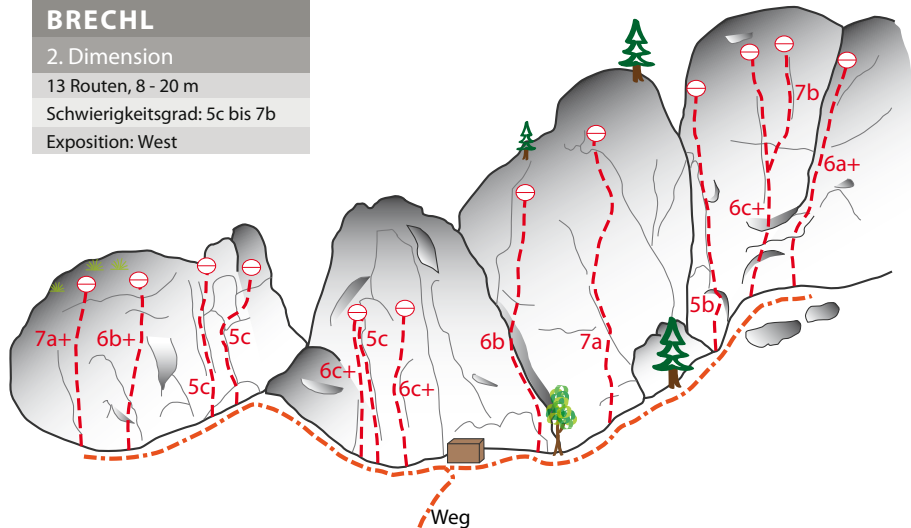
**BRECHL**

2. Dimension

13 Routen, 8 - 20 m

Schwierigkeitsgrad: 5c bis 7b

Exposition: West



Die Absicherung ist gut bis sehr gut, einige Routen sind auch bei Regen gut kletterbar. Müde Kletterer finden im Gasthaus Lohfeyer die nötige Erfrischung (Mittwoch Ruhetag).

ALPINE KLETTERROUTEN

Weißbach bei Lofer kann nicht nur mit zahlreichen Sportklettergebieten und Klettergärten aufwarten, sondern auch mit lohnenden alpinen Klettertouren auf das Birnhorn oder den großen Hundstod. Hierbei bieten sich als Stützpunkte die Passauer Hütte und das Ingolstädter Haus an.

Birnhorn (2.634 m)

Das Birnhorn als dominierender Gipfel der Leoganger Steinberge bietet auch für Kletterer zahlreiche interessante Touren. Mit seiner imposanten Südwand braucht das Birnhorn den Vergleich mit anderen großen Wänden in den Nördlichen Kalkalpen nicht zu scheuen. Durch die Südwand führen zum Teil recht abenteuerliche Routen. Die direkten Anstiege durch die Südwand sind mit einer



Rund um das Bergsteigerdorf Weißbach locken zahlreiche lohnende alpine Klettertouren.

Wandhöhe von 1.600 m extrem lang - spärliche Sicherungen und große Steinschlaggefahr sowie schwierige Orientierung machen sie zu einer ernsten Unternehmung. Der Normalweg über den Hoffersteig ist ein gut markierter und schöner Steig (einfache Steinberge bietet auch für Kletterer zahlreiche interessante Touren. Mit seiner imposanten Südwand braucht das Birnhorn den Vergleich mit anderen großen Wänden in den Nördlichen Kalkalpen nicht zu scheuen. Durch die Südwand führen zum Teil recht abenteuerliche Routen. Die direkten Anstiege durch die Südwand sind mit einer

Birnhorn-Ostgrat (III+, einige Stellen IV)

Die Route verläuft entlang des Grates und ist leicht zu finden.

Von der Passauer Hütte gelangt man in nur 30 Minuten zum Einstieg. Über Risse und Platten klettert man in etwa 2,5 Stunden zum Gipfel (Länge: 300 m).

Die erste Felsstufe wird nordöstlich über einen 10 m hohen, brüchigen Riss überwunden, bevor man direkt über kleinere Plattenabsätze weiter klettert. Ein kleiner Felsturm wird nördlich umgangen und über einen Reißkamin überwindet man den nachfolgenden Steilaufschwung. Hier wird ein weiterer Felsturm umgangen, anschließend geht es unschwierig über kleine Felsstufen und eine Plattenzone zum Gipfel.



Westwand Kamine (IV+)

Die Route über die Westwandkamine stellt bereits größere Anforderungen an den Kletterer. Im oberen IV. Grad mit einigen Stellen im V. Grad geht es in festem Fels über die senkrechte Kaminreihe zum Gipfel. Die Tour bietet genussvolle Kletterei über Platten und Kamine.

KLETTERSTEIGE

Klettersteige Weiße Gams, Zahme Gams und Wilde Gams

Schöne Klettersteige, deren Einstiege nur wenige Minuten vom Ortszentrum entfernt sind. In interessanter und abwechslungsreicher Routenführung führen die Steige in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden von sehr leicht über mittelschwer bis anspruchsvoll etwa 130 HM durch den stark bewaldeten Felsgürtel bzw. über den Rand des Klettergartens. Schöne Platten, längere Quergänge, aber auch eine steile und leicht überhängende Passage machen diese Klettersteige zu einem Erlebnis. Teilweise erdige Stellen, deshalb auf trockene Verhältnisse achten.



Großer Hundstod (2.594 m)

Am Großen Hundstod befinden sich einige schöne Klettertouren unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Den Stützpunkt für Kletterer bietet hier das Ingolstädter Haus.

Südwestkante (II)

Ausgesprochen schöne Kletterei im II. Schwierigkeitsgrad, Dauer der Tour ca. 1 Stunde vom Einstieg. Vom Ingolstädter Haus nördlich zur Scharte zwischen Dießbacheck und Großem Hundstod, von dieser aus direkt zur Kante. Über die westliche Gipfelschulter führt die Route zum Gipfel.

Die Klettergärten im Bergsteigerdorf Weißbach bieten Routen in allen Schwierigkeitsgraden.

Leoganger Süd und Leoganger Nord Klettersteig

Zum schwierigen Leoganger-Süd Klettersteig auf die westliche Mitterspitze (2.160 m) gelangt man von der Passauer Hütte. In 15 min erreicht man vom Hochtal in der Nähe der Hütte über einen markierten Pfad den Einstieg. Der Klettersteig startet schneidig über einen Pfeiler. Nach einer Plattenpassage passiert man einen Grat, an dem der Klettersteig etwas leichter wird. Dann geht es weiter über steile Platten und Bänder zur Schlüsselstelle, der überhängenden „Bergführerquerung“. Hier ist das Mitführen von Expressschlingen hilfreich, ohne dieses Hilfsmittel weist diese Stelle den Schwierigkeitsgrad E auf! Über den Ausstiegskamin und die Gipfelwand gelangt man schließlich auf die Westliche Mitterspitze (2.160 m). Über den Leoganger Nord Klettersteig steigt man über die Nordseite an einem komplett versicherten Steig (Schwierigkeit C) ab. Insgesamt stellt diese Tour, vor allem in Kombination mit dem Abstieg über den Leoganger Nord, eine lange und sehr anspruchsvolle Unter-

nehmung dar, eine Übernachtung auf der Passauer Hütte ist daher empfehlenswert.

Nackter Hund Klettersteig (Loferer Steinberge)

Als Tagestour ist die Begehung dieses Klettersteiges mit der Schwierigkeit C eine anstrengende und lange Tour, es bietet sich eine Übernachtung auf der Schmidt-Zabierow Hütte an. Zur Hütte gelangt man von St. Martin bei Lofer und Maria Kirchentäl über den Schärddinger Steig (Weg Nr. 613) oder, etwas kürzer von Lofer über das Loferer Hochtal (Weg Nr. 601).

Von der Schmidt-Zabierow Hütte (1.963 m) in die Große Wehrgrube und von dort über einen leichten versicherten Steig in das Wehrgrubenjoch. Nun in nordwestlicher Richtung, dem Grat folgend, bis zum Einstieg. Der Klettersteig führt über mehrere steile Aufschwünge bis in die Scharte nördlich des Nackten Hundes. Dann weiter am Südwestgrat des Hinterhorns bis man zum Nurracher Höhenweg gelangt und über Gehgelände den Gipfel des Hinterhorns (2.506 m) erreicht.



Der Leoganger Süd Klettersteig ist eine besonders anspruchsvolle Tour

Weißer Gams Klettersteig (D)

Schöner, neuer Klettersteig der nur wenige Minuten vom Ort entfernt ist und in interessanter und abwechslungsreicher Routenführung 130 HM durch den stark bewaldeten Felsgürtel führt. Der Steig kann mit schönen Platten, längeren Quergängen, aber auch mit einer steilen und leicht überhängenden Passage aufwarten. Teilweise erdige Stellen, deshalb auf trockene Verhältnisse achten.

Zustieg:

Vom Parkplatz des Cafe Auvogl geht man entlang der Hirschbichllandesstraße (L 110) Richtung Hirschbichl/Hintertal. Nach etwa 300 Metern zweigt rechts ein Wanderweg in Richtung Gasthof Frohnwies ab. Über den Wanderweg entlang des Waldrandes erreicht man nach wenigen Minuten den Einstieg, der gut sichtbar mit einer Tafel markiert ist.

Routenverlauf:

Zu Beginn führt der Steig wenig schwierig über Bänder und Platten (A, B), doch bereits nach dem ersten Aufschwung (C) folgt eine steile, leicht überhängende Platte (D). Hat man die schwierigste Stelle des Klettersteiges überwunden folgt ein plattiges Band (B/C), das zu einem Absatz führt. Nun über eine steile Reibungsplatte aufwärts (C). Dieser folgt ein langer Quergang auf einem unschwierigen Band. Die „Göllner Querung“ (C) leitet zum Steigbuch. Ab hier geht es über steil gestuftes Gelände (B/C) aufwärts in eine steile Verschneidung (C) und anschließend wieder über ein unschwieriges Band (A). Über einen steilen Pfeiler (C) sowie einige Steilstufen (B/C) gelangt man schließlich zur senkrechten Schlussplatte (C/D). Der versicherte Steig führt noch ein kurzes Stück durch den Wald.

Abstieg:

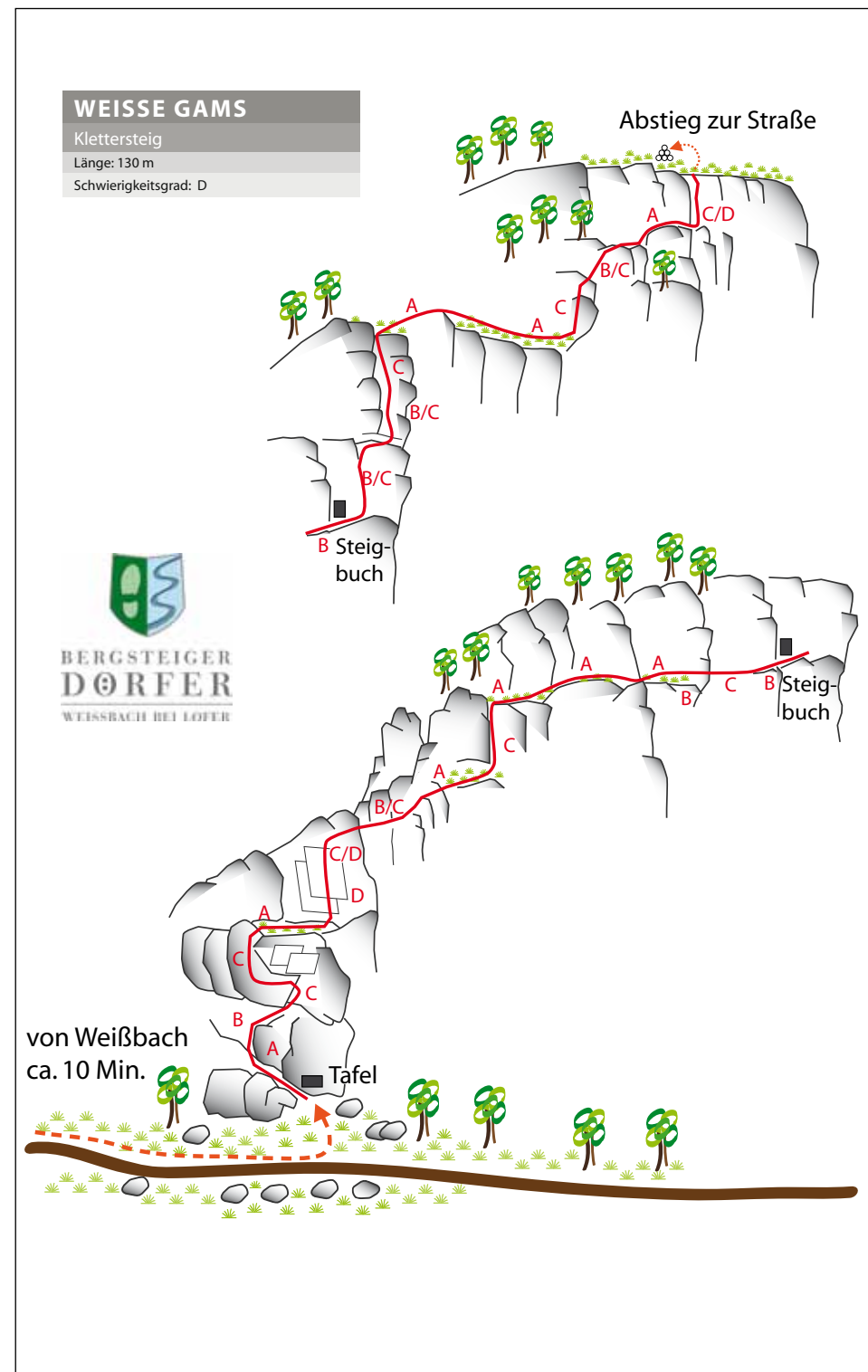
Vom Steigende führt ein markierter Pfad hinunter zur Asphaltstraße. Nun links hinunter und bei der nächsten Kreuzung erneut links zurück zum Ausgangspunkt. Cafe Auvogl und Gasthof Frohnwies bieten nach dem Klettervergnügen gemütliche Einkehrmöglichkeiten.

Quellen:

Klettersteigführer Österreich
www.bergsteigen.at



In wenigen Minuten erreicht man vom Ort den Einstieg zum Klettersteig Weißer Gams.



Tourentipps Winter



SKITOUREN

Weißbach ist Ausgangspunkt für eine Vielzahl an interessanten, hochalpinen Skitouren.

Hochkranz (1.953 m)

Von Hintertal (Parkplatz Waltmühlsäge/Hirschbichlstraße) gelangt man über die Forststraße auf die Weißbachalm. Kurz nach der Alm (1.120 m) zweigt rechterhand eine Forststraße Richtung Kallbrunnalm ab. Der Forststraße folgend bis zu den Almweiden der Kallbrunnalm. Von hier über sanfte Grashänge

auf den Ostrücken des Kühkranzes (1.811 m). Die letzten Meter bis zum Gipfel des Hochkranzes werden dann zu Fuß bewältigt. Diese Tour verlangt stabile Schneeverhältnisse, bietet aber eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Gebirgsgruppen. Bis zum Kühkranz leichte, insgesamt mittelschwere Skitour (ca. 1.300 HM).

Seehorn (2.321 m)

Das Seehorn nördlich des Dießbachstausees ist ein prächtiger Ski- und Aussichtsberg. Von Hintertal über die Weißbachalm bis zur Kall-

brunnalm (siehe Hochkranz). Nun ostwärts über den leicht abfallenden Almboden durch eine bewaldete Mulde auf den Seekopf zu. Westseitig am Seekopf vorbei und in großem Bogen auf den Gipfel des Seehorns. Mittelschwere Skitour (ca. 1.300 HM).

Kammerlinghorn (2.484 m)

Anspruchsvolle Skitour (1.500 HM, 4 Stunden) auf einen herrlichen Aussichtsgipfel der Berchtesgadener Alpen, die sichere Schnee- und Wetterverhältnisse voraussetzt. Vom Parkplatz Waltmühlsä-

ge/Hirschbichlstraße folgt man der Straße Richtung Hirschbichl, bevor man an der zweiten Forststraße nach rechts in Richtung Kammerlinghorn abzweigt. Der leicht ansteigenden Straße folgend, kommt man durch den Wald zu mehreren Almhütten. Von diesen steigt man im Bereich des Sommerweges steil zum Kammauf. Entlang des Kamms rechts haltend zum Gipfel des Karlkogels (2.196 m) und dann auf dem immer schmaler werdenden Rücken zum Kammerlinghorn.

Bei sicheren Verhältnissen kann unter dem Karkogel in der Mittereisalm abgefahren werden, von dort gelangt man in kurzem Gegenanstieg wieder zurück zum Hirschbichl.

Hocheisspitze (2.523 m)

Eine schöne, aber lange und anstrengende Skitour (1.600 HM, 5-6 Stunden) auf die Hocheisspitze führt vom Schranken Hirschbichl über die Mittereisalm in das steile Hintereiskar in die Scharte westlich der Hocheisspitze. Zu Fuß geht es die letzten Meter auf den Gipfel. Die Tour ist nur bei sicheren Verhältnissen zu empfehlen.

Über das Ebersbergkar (2.434 m) auf das Birnhorn (2.634 m)

Das Birnhorn als höchster Gipfel der Leoganger Steinberge ist auch im Winter ein lohnendes Tourenziel. Gute Kondition und sichere Schneeverhältnisse sind jedoch unabdingbare Voraussetzungen. Die großzügige Tourenabfahrt durch das Ebersbergkar entlohnt allerdings gebührend für knapp 2.000 HM Aufstieg.

Vom Hackerbauer in Frohnwies geht es durch den Wald bis zur Ebersberg-Jagdhütte (1.424 m), nach weiteren 400 Höhenmetern durch lichten Wald erreicht man das groß-



Aufstieg zur Hocheisspitze



Über das Ebersbergkar führt eine anspruchsvolle Skitour auf das Birnhorn. Ausschnitt Alpenvereinskarte Loferer und Leoganger Steinberger, 9; Originalmaßstab 1:50.000.

räumige Ebersbergkar. Aus dem Kessel des Ebersbergkars in südöstlicher Richtung vorbei am Kuchelhorn zum Kuchelnieder (Skidepot). Der weitere Aufstieg auf das Birnhorn lohnt sich nur bei wirklich guten Verhältnissen, dabei folgt man zu Fuß dem markierten Sommerweg. Vorsicht bei Vereisung und hoher Schneelage! Die leichte Kletterei zum Gipfel ist zwar mit Eisenklammern versichert, diese sind aber meist unter dem Schnee verborgen.

Hochgrub (2.300 m)

Ausgangspunkt ist wie bei der Tour in das Ebersbergkar der Hackerbauer in Frohnwies. Zuerst steigt man westwärts etwa 150 Höhenmeter in Richtung Ebersbergkar auf, bis man auf einen breiten Güterweg trifft, der ca. 4 km mäßig ansteigend nach Südosten den Pfannkopf umgeht. Schließlich trifft man auf den markierten Sommerweg (Weg Nr. 622), der nach Westen abzweigt und vorbei an der Hochgrubalm in das weite Becken der Hochgrub führt. Dort steigt man westwärts so hoch wie möglich gegen die Kuchelnieder auf. Abfahrt entlang des Aufstiegs (1.600 HM, 5 ½ Stunden).

Steigt im Frühjahr die Schneegrenze höher, so empfiehlt sich als Ausgangspunkt der Parkplatz Steinbruch/Dießbach und der Anstieg zur Hochgrubalm über den Sommerweg Nr. 622.

Kesselleitenscharte (2.395 m)

Von der Jausenstation Vorderkaser geht man zuerst entlang eines Güterwegs zur Dalsenalm (924 m) und dort weiter südwärts auf einer Forststraße. Bei der zweiten Kehre südwärts durch den Hinteren Schüttgraben, weiter über eine Steilstufe und schließlich durch die Große Saugrube zur Schneegrube unter den Dreizinhörnern. Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstiegsspur. Schöne, aber anstrengende Skitour (1.700 HM, 5 Stunden), die nur bei stabilem Firn zu empfehlen ist.

Loferer Skihörndl (2.286 m)

Das Loferer Skihörndl ist eine der klassischen Skitouren in den Loferer und Leoganger Steinbergen. Die Zufahrt erfolgt über Lofer in das Loferer Hochtal, vorbei am Bundesheer-Depot bis zum Parkplatz im Talschluss. Von dort steigt

man zuerst über den markierten Sommerweg (Nr. 601) 200 HM über eine Steiflanke auf. Ab der verfallenen Schefafueralm (1.273 m) je nach Schneelage entweder direkt durch die Rinne und den Kessel entlang der Schwarzen Wand südwestwärts oder weiter auf dem Sommerweg in Richtung Schmid-Zabierow-Hütte. Etwa auf einer Höhe von 1.600 m quert man schließlich südwärts in die Kleine Wehrgrube zwischen Reifhorn und Ochsenhorn. Von dort gelangt man südwestwärts über einen breiten Rücken zum Gipfel (1.400 HM, 4 Stunden). Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstiegsspur.



Das Seehorn ist ein beliebtes Skitourenziel.



Beim „Glace Glisse“ trifft sich die Welt-Elite des Eiskletterns.



Im Salzburger Saalachtal gibt es eine Vielzahl an Eisklettertouren.

EISKLETTERN

Klettern in der Sommersaison hat schon lange Tradition in Weißbach. Ein neuerer und nicht minder beliebter Trend ist sicherlich das Eisklettern im Winter. Durch die weitläufigen Felswände mit dünnen Eisbändern und gefrorenen Wasserfällen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für das Steileisklettern im Winter rund um Weißbach.

Richtung Saalfelden gibt es mehrere Touren, die direkt an der Bundesstraße liegen, aber auch in Weißbach selbst eignen sich die Klammern und kleineren Wasserfälle je nach Verhältnissen gut

zum Eisklettern (z.B. Dießbach, Mühlbach, Vorderkaserklamm, Buchweißbach). Weitere Eiskletterrouten finden sich im Bundesheerklettergarten bei Dießbach sowie im benachbarten bayerischen Schneizleuth.

Die Region Salzburger Saalachtal hat aber noch mehr zu bieten als Naturklettergebiete. Europas größte Eiskletterwand wartet im 20 km entfernten Unken auf Kletterbegeisterte im Winter. Die OeAV-Sektion Lofer hat im Winter 2009/10 einen Eiskletterpark im Heutal bei Unken errichtet. Der gewaltige Turm ragt 16 Meter in die Höhe und bietet eine Gesamtkletterfläche von 230 m². Die Wandneigungen reichen von 7° bis 30° negativ und ab Winter 2010/11 sogar ein 2 Meter ausladendes Dach in 16 Meter Höhe. Durch den Sponsor AustriAlpin wird den ganzen Winter ein Testcenter angeboten und an einem Tag in der Woche bietet die Eiskletterszene ein Schnupperklettern im Heutal an.

Highlight eines jeden Winters ist der Event „Glace Glisse“. Hier trifft sich die Welt-Elite des Eiskletterns, um ein Wo-

chenende lang gemeinsam einen Wettkampf auszutragen, sich auszutauschen und zu feiern.

LANGLAUFEN, SCHNEESCHUHWANDERN, RODELN UND EISLAUFEN

Im Talboden und im Hintertal warten auf den Wintergast Langlaufloipen, die sowohl klassisch als auch für Skater benutzbar sind.

Schneeschuhwanderer haben im Naturparkzentrum die Möglichkeit, Schneeschuhe auszuleihen oder eine geführte Schneeschuhwanderung zu buchen und so einen besonderen Einblick in die Winterlandschaft zu bekommen.

Direkt am Klammvorplatz gibt es einen Eislaufplatz und eine Eisstockbahn mit Abendbeleuchtung.

Auch die Rodelbahn gleich hinter der Kirche wird am Abend beleuchtet. Wer das Rodelvergnügen mit einer schönen Winterwanderung verbinden möchte, der kann nach Maria Kirchentäl wandern und danach ins Tal rodeln.



Die Almen in Weißbach eignen sich hervorragend für ausgedehnte Schneeschuhtouren, wie hier auf der Litztlalm.

Was tun bei schlechtem Wetter?



Lamprechtshöhle

Öffnungszeiten Schauhöhle und Gaststätte:
1. Mai bis 31. Oktober 8.30 bis 19.00 Uhr
übrige Zeit an den Wochenenden von
9.00-17.00 Uhr
Tel.: +43/(0)6582/83 43
info@naturgewalten.at
www.naturgewalten.at

Kletterhalle Unterweißbach, Feuerwehrhaus

Kontakt: Tourismusinformatio**n** bzw.
Naturparkzentrum Weißbach
Tel.: +43/(0)6582/83 52
Kletterfläche: 67 m², Höhe: 7 m

Kletterhalle Saalfelden

1.700 m² Kletterfläche mit Außen-Vorstiegs-
bereich und Outdoor-Boulderwand, 250
Vorstiegsrouten, über 150 Boulderrouten
Leoganger Straße 30a, 5760 Saalfelden
Tel.: +43/(0)664/123 89 85
office@felsenfest.cc
Öffnungszeiten: Mo - So 10.00 bis 22.00 Uhr

Indoor Kletterwand in der Hauptschule Leogang

Boulderraum und Vorstiegswand
Boulder: Kletterfläche 22 m²
Vorstieg: Kletterfläche 234 m²
Wandhöhe ca. 12 m
www.alpenverein.at/leogang/kletterhalle
Kontakt: Ingolf Hammerschmied
Tel.: +43/(0)664/972 19 29
ingolf.hammerschmied@sbg.at

So kommen Sie zu uns:



Anreise mit Bahn und Bus

Osten, Norden: Mit der Bahn von Wien über
Linz bis Salzburg. Dort umsteigen in den Bus
Nr. 260 der über Bad Reichenhall und Lofer
nach Weißbach b. Lofer fährt

Westen: Von Bregenz/Innsbruck mit der Bahn
bis St. Johann i. Tirol. Von dort mit dem Bus
4012 bis Lofer und mit dem Bus 260 von Lofer
nach Weißbach b. Lofer.

Als Alternative von Bregenz/Innsbruck: Mit der
Bahn bis Saalfelden, dann mit dem Bus 620 bis
Saalfelden Postamt und von dort mit dem Bus
260 nach Weißbach b. Lofer.

Süden: Von Graz mit der Bahn bis Zell am See.
Weiter mit dem Bus 260 über Saalfelden nach
Weißbach.

Von Klagenfurt mit der Bahn bis Schwarzach/
St. Veit. Umsteigen in den Regionalzug bis Zell
am See. Weiter mit dem Bus (siehe oben).

Anreise mit dem PKW

Osten, Norden: Von Wien/Linz auf der A 1 bis
nach Salzburg, dann ein kurzes Stück auf der
A 8 bis zur Ausfahrt Bad Reichenhall. Von dort
auf der B 312 nach Lofer und weiter auf der
B 311 in Richtung Saalfelden/Zell a. See bis
Weißbach b. Lofer.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck auf der A 12
und A 93 bis Rosenheim. Weiter auf der A 8
bis zur Ausfahrt Bad Reichenhall. Weiter siehe
oben.

Als Alternative von Bregenz/Innsbruck: auf der
A 12 bis Wörgl Ost. Weiter auf der B 312 nach
Lofer und von dort in Richtung Süden auf der
B 311 nach Weißbach b. Lofer.

Süden: Von Graz auf der A 9 bis Liezen. Weiter
auf der B 146 bis Radstadt. Anschließend auf
der A 10 nach Salzburg. Weiter siehe oben.
Von Klagenfurt auf der A 2 bis Villach und
dann weiter auf der A 10 bis Salzburg. Weiter
siehe oben.

Mobilität vor Ort



Buslinie 260

ÖBB Postbus nach Bad Reichenhall/Salzburg bzw. Saalfelden/Zell am See

Buslinie 847

ÖBB Postbus nach Maria Alm

Almerlebnisbus

tägl. von Ende Mai/Anf. Juni bis Anfang Oktober zwischen Weißbach (A) und Hintersee/Ramsau (D)

Fahrplan unter:
www.almerlebnisbus.com

Taxidienste

Almwandertaxi von Weißbach zur Kallbrunnalm bzw. zur Niedergrub (Ausgangspunkt Anstieg Passauer Hütte): Mi, Fr, Sa und So nach Fahrplan bzw. für Gruppen auf Voranmeldung

Betrieb von Mitte Juni bis Anf. Okt.
(aktuelle Details bitte dem Fahrplan unter www.weissbach.at/tourismus entnehmen!)
Tel.: +43/(0)6582/8352

Wanderkarten

Alpenvereinskarten

Nr. 9, 10
Maßstab 1:25.000

Alpenvereinskarten Digital

Maßstäbe 1:25.000 und 1:50.000 (Sämtliche Alpenvereinskarten der Alpenregion auf 2 CDs) – UTM- und Geographische Koordinaten – Distanzmessung, Zeichenfunktion – GPS-Routenplanung (Waypoints, Tracks)

Österreich Karte (ÖK)

Maßstab 1:50.000

ÖK50-BMN Nr. 92
ÖK50-UTM Nr. 3215

ÖK25V-UTM Nr. 3215 West/Ost
Maßstab 1:25.000

Freytag & Berndt

Wanderkarte Nr. 101, Maßstab 1:50.000

Partnerbetriebe

Was Sie als Bergsteiger / Bergsteigerin von den Partnerbetrieben erwarten können:

Ihr Gastgeber / Ihre Gastgeberin

- kennt sich in den Bergen aus, kann Ihnen spezielle Auskünfte und Tipps geben, berät bei Wetterunsicherheit, gibt Tipps zur Tourenplanung
- ermöglicht ein Frühstück ab ca. 5.00 Uhr
- stellt Jausenpakete bereit
- serviert bergsteigertypische, energiereiche und gesunde Speisen, wobei der Schwerpunkt auf der regionalen Küche liegt
- hat eine Gästebibliothek, die einen Schwerpunkt auf Alpinliteratur und Regionalinformation legt

- bietet einen Mitgliedervorteil für Mitglieder Alpiner Vereine

zusätzlich in Talherbergen:

- organisiert für Sie den Verleih von Bergsportausrüstung, wie z.B. Tourenskiern, Schneeschuhen, Wanderstöcken, ...
- bietet Ihnen Platz und Werkzeug zur Reparatur von Ausrüstungsgegenständen
- überlässt Ihnen leihweise Karten und Führerliteratur zur Region, in der Sie sich aufhalten



Alpenvereinsshütten

Passauer Hütte (2.05 1 m)

(N 47° 28,455', O 12° 45,039')

DAV-Sektion Passau

Bewirtschaftungszeit: Mitte Juni bis Ende September (je nach Witterung)

Schlafplätze: 45 Lager;

Winterraum mit 6 Lagern

Tel.: +43/(0)680/507 26 24

info@passauer-huette.de

www.passauer-huette.de



Ingolstädterhaus (2.119 m)

(N 47° 30,102', O 12° 53,225')

DAV-Sektion Ingolstadt

Schlafplätze: 12 Betten, 70 Lager;

Winterraum mit 10 Lagern.

Bewirtschaftungszeit: Mitte Juni bis ca. Anfang Oktober (je nach Witterung)

Tel.: +43/(0)6582/83 53

info@ingolstaedter-haus.de

www.ingolstaedter-haus.de

Einkehr und Unterkunft bei den Naturpark-Partnerbetrieben

Die gekennzeichneten Gasthäuser, Unterkunftsbetriebe, Almausschanken und Jausenstationen sind Naturpark-Partnerbetriebe. Sie bemühen sich darum, vorrangig regionale Produkte anzubieten und tragen die Naturparkidee entsprechend definierter Kriterien mit ihren Aktivitäten mit. Den Bedürfnissen von Wanderern, Bergsteigern, Mountainbikern und Kletterern versuchen sie außerdem in besonderem Maße entgegen zu kommen.

Übernachtung und Einkehr

Gasthof-Pension Lohfeyer

Fam. Lohfeyer, Hintertal 25
www.gasthof-lohfeyer.at



Landhotel Seisenbergklamm

Familie Hohenwarter, Unterweißbach 4
www.seisenbergklamm.at

Gasthaus & Bergheim Hirschbichl

Familie Hohenwarter, Hintertal 6
www.hirschbichl.at

Gasthof-Pension Frohnwies

Familie Looft, Frohnwies 3
www.frohnwies.at

Übernachtung

Zimmer am Bauernhof Lahnbauer

Fam. Haitzmann, Oberweißbach 7
www.lahngut.at.tf



Zimmer am Bauernhof Asenbauer

Fam. Möschl, Pürzlbach 3
www.weissbach.at/tourismus_b.htm



Zimmer am Bauernhof Ebserbauer

Fam. Auer, Oberweißbach 8
www.ebserbauer.at



Ferienwohnung am Bauernhof Vorderstockklausbauer

Fam. Hohenwarter, Hintertal 1
www.stockklaus.at.tf



Zimmer am Bauernhof Gramlerbauer

Familie Haitzmann, Frohnwies 7
www.weissbach.at/tourismus_b.htm

Landhaus Alpenblick

Familie Schmuck, Unterweißbach 33
www.landhaus-alpenblick.at.tf

Einkehr

- **Almausschank Hundsfußalm**
- **Jausenstation Litzlalm**
- **Almkäserie Kallbrunnalm**
- **Gaststätte Lamprechtshöle**



- **Klammstüberl**
- **Bäckerei-Cafe-Kaufhaus Auvogl**
- **Jausenstation Kallbrunnalm**

Gemeindeamt Weißbach

Naturparkzentrum Weißbach

Tourismusverband Salzburger Saalachtal

Ortsstelle Weißbach
Unterweißbach 36
5093 Weißbach b. Lofer
Tel.: +43/(0)6582/83 52
Fax: +43/(0)6582/83 52-32
tourismus@weissbach.at
www.weissbach.at
info@naturpark-weissbach.at
www.naturpark-weissbach.at

Tourismusverband Salzburger Saalachtal

Ortsstelle Lofer
5090 Lofer Nr. 310
Tel.: +43/(0)6588/83 21
Fax: +43/(0)6588/74 64
info@lofer.com
www.salzburger-saalachtal.info

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Lofer

Ortsstellenleiter: Josef Gasteiger
Tel.: +43/(0)664/160 33 88

Ortsstelle Saalfelden

Ortsstellenleiter: Bernd Tritscher
Tel.: +43/(0)664/503 69 87

Oesterreichischer Alpenverein

Sektion Lofer

1.Vorsitzende: Angelika Faistauer
Wildmoos 83, 5092 St. Martin bei Lofer
Tel.: +43/(0)6589/45 61
alpenverein@lofer.at
www.alpenverein.at/lofer

Oesterreichischer Alpenverein

Sektion Leogang

1. Vorsitzender: Markus Mayrhofer
Sinning 56, 5771 Leogang
Te.: +43/(0)664/847 42 60
markus.mayrhofer@sbg.at
www.alpenverein.at/leogangn

Ortsstelle Leogang

Ortsstellenleiter: Johann Embacher
Tel.: +43/(0)650/808 01 01 und
+43/(0)664/847 44 80

OeAV-Ferienwiese

Während der Öffnungszeiten (Mai - Sept.)
Ferienwiese Weißbach
5093 Weißbach bei Lofer
Tel.: +43/(0)6582/8236 oder +43/
(0)664/8556432
ferienwiese@alpenverein.at

Außerhalb der Öffnungszeit (Oktober - April)

Team Alpenvereinsjugend
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck
Tel.: +43/(0)512/59547-13
Fax: +43/(0)512/575528
ferienwiese@alpenverein.at

BergführerInnen

Eva Schider
Manfred Weichselbraun
Tel.: +43/((0)680/120 26 64

Wichtige Adressen

Impressum / Bildnachweis / Literatur

Herausgeber: Oesterreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck

Texte: Regina Stampfl, Roland Kals (arp Salzburg), Christine Klenovec (Naturpark Weißbach), Peter Haßbacher, Christina Schwann (OeAV); Topos: Regina Stampfl

Grafik: SuessDesign.de

Layout und Redaktion: Christina Schwann, OeAV

Druck: Samson Druck, St. Margarethen

Bildnachweis:

Titelbild: Weißbach bei Lofer; Klenovec, Christine

Bild Rückseite: Herbst auf der Kammerlingalm; Klenovec, Christine

Herzog, Josef, OeAV-Sektion Leogang: S. 29, S. 30 (o.), S. 31

Hirschbichler, Hannes, OeAV-Sektion Leogang: S. 22 (o.)

Hohenwarter, Herbert: S. 34, S. 35, S. 37

Kals, Roland: S. 5, S. 30 (u.)

Lange, Thomas: S. 43 (r.)

Leitinger, Irmgard: S. 7

Peinelt, Dirk: S. 15

Schwann, Christina: S. 25

Schweinöster, Walter, TVB Salzburger Saalachtal: S. 38

Stampfl, Regina: S. 13 (u.)

Steiner, Hubert: S. 43 (l.)

alle anderen Bilder: Klenovec, Christine; Naturpark Weißbach

Literaturangaben:

DAV, OeAV & AVS – Hrsg. (2005): Die Alpenvereinshöhlen (Band I: Ostalpen), 9. Auflage. Bergverlag Rother; München, 555 S., Karten u. Übersichtsskizzen.

Adler, H., F. Mandl, R. Vogeltanz (1991): Zeichen auf dem Fels – Felsritzbilder im Unteren Saalachtal (= Kniepass-Schriften), neue Folge, Heft 18/19.

Barth v. H. (1874): Aus den Nördlichen Kalkalpen. (Nachw.: A. von Schirnding, 1984, Süddeutscher Verlag; München, 662 S. + 26 Karten + 1 gefaltete Beilage).

Klappacher, W., K. Mais – Red. (1984): Salzburger Höhlenbuch. Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg, Band 2; Salzburg, 380 S.

Mayrhuber, J., C. Aigner (2005): Rock projects. Sportkletterführer Pinzgau, Berchtesgaden, Salzburg, Salzkammergut; Salzburg, 224 S.

Schöner, H., B. Kühnhauser (1994): Berchtesgadener Alpen (Alpenvereinsführer). 17. Aufl., Bergverlag-Rother; München, 576 S.

Stockklauser, N., A. Stocker (1991): Loferer und Leoganger Steinberge (Alpenvereinsführer). 3. vollst. neu bearb. Auflage. Bergverlag Rother; München, 365 S.

Richtiges Verhalten in den Bergen

1. Vor jeder Tour muss die Bergerfahrung und körperliche Eignung aller Teilnehmer – Erwachsener und Kinder – geprüft werden. Bergsteigen verlangt oft Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.
2. Jede Bergtour soll an Hand von Tourenbeschreibungen und Wanderkarten genau geplant werden. Auskünfte Alpiner Vereine und Ortskundiger, wie Bergführer und Hüttenwirte, können dabei entscheidend helfen.
3. Entsprechende Ausrüstung und Bekleidung sind für das Bergsteigen notwendig. Im Winter muss man die Notfallausrüstung (LVS, Schaufel, Sonde), beim Klettern oder für den Klettersteig die adäquate Sicherungsausrüstung inkl. Helm mitführen. Beim Bergwandern braucht man vor allem feste, hohe Schuhe mit griffiger Sohle. Da das Wetter in den Bergen oft sehr rasch umschlägt, sind Regen- und Kälteschutz ebenfalls sehr wichtig.
4. Aus Gründen der Sicherheit sollten vor dem Aufbruch Weg und Ziel der Tour sowie der voraussichtliche Zeitpunkt der Rückkehr dem Hüttenwirt bzw. Hotelier oder Freunden bekannt gegeben werden.
5. Das Tempo muss den schwächsten Mitgliedern der Gruppe angepasst werden. Speziell zu Beginn der Tour ist auf besonders langsames Gehen zu achten. Unbedingt andere Teilnehmer beobachten, damit Erschöpfung rechtzeitig erkannt werden kann.
6. Markierte Wege nicht verlassen. Um Stürze zu vermeiden, ist auch im leichten Gelände größte Aufmerksamkeit notwendig. Vorsicht beim Begehen von steilen Grashängen, vor allem bei Nässe. Besonders gefährlich ist das Überqueren von steilen Schneefeldern bzw. Gletschern.
7. Das Abtreten von Steinen ist unbedingt zu vermeiden, weil dadurch andere Bergwanderer verletzt werden könnten. Steinschlaggefährdete Stellen sollen einzeln möglichst rasch und ohne anzuhalten passiert werden.
8. Hunde im Almgebiet - ein heikles Thema! Unter bestimmten Umständen (z.B. Kühe mit Jungtieren) kann es vorkommen, dass Rinder insbesondere auf angeleinte Hunde aggressiv reagieren. Fingerspitzengefühl, Vorsicht und Ruhe sind gefragt, allfällige Warnhinweise bitte unbedingt beachten!
9. Wenn das Wetter umschlägt, Nebel einfällt, der Weg zu schwierig wird oder in schlechtem Zustand ist, sollte man umkehren. Das ist keine Schande, sondern ein Zeichen der Vernunft.
10. Tritt ein Unfall ein, Ruhe bewahren. In manchen Fällen wird man sich selbst helfen können. Wenn nicht, soll durch Handy, Rufen, Lichtzeichen oder Winken mit großen Kleidungsstücken versucht werden, Hilfe herbeizuholen. Ein Verletzter sollte möglichst nicht alleine gelassen werden.
11. Die Berge sind für alle da. An ihrer Erhaltung und Sauberkeit mitzuhelfen, ist Pflicht jedes Bergsteigers. Man soll seine Abfälle ins Tal mitnehmen, die Tier- und Pflanzenwelt soll geschont werden.

Quelle: UIAA/VAVÖ
Ergänzungen: OeAV

Alpiner Notruf: 140

Internationaler Notruf: 112



Weißbach bei Lofer

Großes Walsertal
Vent im Ötztal
Ginzling im Zillertal
Region Sellraintal
St. Jodok, Schmirn- und Valsertal
Villgratental
Tiroler Gailtal
Lesachtal
Mauthen
Mallnitz

Malta
Zell-Sele
Hüttschlag im Großarlal
Johnsbach im Gesäuse
Steirische Krakau
Steinbach am Attersee
Grünau im Almtal
Lunz am See
Reichenau an der Rax

Stand 2014



BERGSTEIGER
DÖRFER

Eine Initiative des



Weg ins Freie.

www.bergsteigerdoerfer.at